

Guten Abend, sehr geehrte Gäste, Herr Bürgermeister, Frau Güntner, liebe Ulli!

„Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“ Paul Klee (1879 – 1940), deutscher Künstler.

Ulli hat zu mir einmal gesagt: „Ich male Obst und Gemüse!“ Bevor ich die ersten Bilder von ihr gesehen habe, war meine Vorstellung sehr vage. Bilder von Äpfel, Birnen und Kirschen tauchten vor meinem Auge auf. Ich dachte über die Bedeutung von Obst und Gemüse für unser Leben nach. Eigentlich gehen wir sehr oft ziemlich gedankenlos mit den Lebensmittel um, die für uns überlebenswichtig sind. Wie groß ist unsere Wertschätzung? Diese Gedanken kamen mir bei der Beschreibung ihres Werkes. Deshalb ist jetzt sehr spannend, Dinge, die wir täglich sehen, auf dem Tisch, in einer schönen Obstschale oder in einem Jausensackerl auf Leinwand zu sehen.

Aus diesem Grund habe ich den Spruch gewählt: Kunst ... macht sichtbar. Ulli schafft es in ihren Bildern unser Blick, unsere Aufmerksamkeit auf Sichtbares zu lenken, genauer auf das Besondere am Sichtbaren. Ihre Bilder verleiten uns dazu, einen echten Apfel einmal genauer zu betrachten, eine Erdbeere mit der Lupe anzuschauen. Viel Liebe zum Detail spürt man ihren Bildern. Um das darstellen zu können, braucht es eine sehr feine Wahrnehmung und die hat sie. Sie hat mir erzählt, dass sie das Obst und Gemüse beim Malen vor sich liegen hat. Die feinen Pinselstriche, der exakte Farbverlauf ... sind doch eigentlich auch ein Zeichen hoher Wertschätzung und Achtsamkeit.

Und ehrlich: „Betrachten Sie die drei Bilder hinter mir. Wer fühlt nicht den Sommer? Wem läuft beim Anblick der Zitrone nicht das Wasser im Mund zusammen? Spürt man nicht richtig die Säure dieser Frucht?“ Sieht man sich die Bilder von Ulli Ornauer genauer an, so lösen Emotionen aus und körperliche Reaktionen aus und vielleicht auch den Satz: „So genau habe ich mir eine Walnuß noch nie angeschaut!“

Unsere Zeit ist sehr schnelllebig. Gerade ist die „geruhsame“ Weihnachtszeit vorbei, hat der Arbeitsalltag begonnen und die Ballsaison. Wir sind ständig erreichbar, vom Terminkalender abhängig und quetschen da und dort noch Familie und Freunde hinein. Wann haben wir die Fähigkeit verloren, die Kinder haben? Wie lange können Kinder eine Sache betrachten, die ihnen gefällt? Wie oft fehlt die Zeit und wir drängen: Komm, wir müssen weiter oder dafür haben wir momentan keine Zeit ... Der kleine Sohn einer Freundin war einen Vormittag beschäftigt, wenn man ihm eine Wurstsemmel in die Hand gedrückt hat und auf eine Baustelle mit einem Bagger gesetzt hat. Kinder können sehr lange einem kleinen Käfer zuschauen, der auf dem Boden krabbelt. Sie erfühlen und betrachten, was sie essen. Sie amüsieren sich über eine zerquetschte Orange. Sie staunen über ihre Umwelt ... Vielleicht nehmen wir uns in Zukunft diese Zeit, diese kostbaren Augenblicke. Und nehmen Sie sich auch Zeit bei Betrachtung der Bilder.

Ich habe Ulli gefragt, warum sie Obst und Gemüse malt. Sie konnte es mir nicht genau sagen. Aber ich vermute, dass sie noch nicht die Fähigkeit verloren hat, das Besondere im Alltäglichen zu sehen. Vielleicht hat sie sie auch durch Vincent und Marie wieder gefunden. Und sie lässt uns daran teilhaben.

Friedrich von Schiller sagte einmal: „Alle Kunst ist der Freude gewidmet, und es gibt keine höhere und ernsthaftere Aufgabe, als Menschen zu beglücken.“  
Wir freuen uns, dass wir an deiner Welt teilhaben dürfen und ich bin sicher, dass Du gerne mit uns über Deine Bilder plauderst.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit  
(Laudatio für Ulli Ornauer, 12.1.2013, Mag. Anita Egger)